

losen Leser die grössten Lügen aufbinden. Ich habe in meiner Jugend mit grossem Vergnügen viele Reisebücher gelesen; doch da ich inzwischen die meisten Teile des Erdballs durchfahren habe und imstande war, vielen fabelhaften Berichten aus eigener Kenntnis zu widersprechen, so hat mich ein grosser Abscheu vor dieser Art Lektüre gepackt, und auch einige Entrüstung, wenn ich sehn musste, dass die Leichtgläubigkeit der Menschheit so schamlos missbraucht wird. Da es meinen Bekannten beliebte, zu glauben, meine armen Bemühungen möchten meinem Lande nicht jeden Beifalls unwert erscheinen, so habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, von dem ich nie abweichen dürfte, mich streng an die Wahrheit zu halten. Auch kommt mich nicht die geringste Versuchung an, ihr zu widersprechen, solange ich die Lehren und Beispiele meines edlen Herrn und der andern erlauchten Houyhnhnms vor Augen habe, deren demütiger Zuhörer ich so lange zu sein die Ehre hatte.

. . . Nec si miserum fortuna Simonem

Finxit, vanum etiam, mendacemque improba finget.

Ich weiss sehr wohl, wie wenig Ruhm durch Schriften zu erwerben ist, die weder Genie, noch Gelehrsamkeit, noch irgend welche andern Talente verlangen, es sei denn ein gutes Gedächtnis oder ein genaues Tagebuch. Ich weiss auch, dass Reiseschilderer gleich den Verfassern von Wörterbüchern durch das Gewicht und die Masse derer, die nach ihnen kommen und also zu oberst liegen, in Vergessenheit versenkt werden. Und es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, dass die, die nach mir die in diesem, meinem Werk geschilderten Länder besuchen, dadurch, dass sie meine Irrtümer entdecken (wenn ihrer vorhanden sind) und viele neue eigene Entdeckungen hinzufügen, mich bei Seite stossen und an meine Stelle treten werden, so dass die Welt vergisst, ob ich je etwas geschrieben habe. Das wäre in der Tat